Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung in jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 4 | Mittwoch, den 8. Januar 1930 | 48. Jahrgang

Zaleski über Genf und Haag

Polens Außenpolitik für die Verständigung mit Deutschland — Finanzielle Erwartungen aus der Haager Konferenz

Warschau. Der polnische Außenminister Zaleski hielt am Sonnabend auf der Pressekonferenz eine längere Rede, über die außenpolitische Lage Polens, in der er das Programm für Genf und den Haag entwickelte. Der Minister führte u. a. aus, daß der Völkerbundsrat sich in hervorragendem Maß mit wirtschaftlichen Fragen zu beschäftigen haben werde. Eine der wichtigsten Fragen werde die Einberufung einer internationalen Vollkonferenz sein.

Wie gewöhnlich würden dem Rat auch Minderheitenfragen vorliegen. Abgesehen von den Klagen der ostoberschlesischen Deutschen habe der Verband der in Deutschland ansässigen Polen eine Klage gegen die deutsche Verwaltung in Schlesien eingereicht.

Was die Konferenz im Haag anlange, so habe Polen dort in erster Linie finanzielle Interessen wahrzunehmen, wobei endgültige Abrechnung mit dem Deutschen Reiche und der Reparationskommission im Vordergrund stehe. Er hoffe mit Bestimmtheit, daß wenigstens die wichtigsten grundsätzlichen Finanzforderungen Polens auf der Haager Konferenz eine befriedigende Regelung erfahren würden. Neben den finanziellen käme jedoch auch den politischen Auswirkungen größte Bedeutung zu. Das wichtigste politische Problem sei die Normalisierung der Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche einerseits und Frankreich und Polen andererseits. Polen sei an einer Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland, wie er schon oft betont habe, in positivem Sinne interessiert, da sein eigenes Verhältnis zu Deutschland stark dadurch beeinflußt werde. Andererseits könne sich eine deutsch-französische Annäherung nicht auf Kosten Polens vollziehen.

Abgeordneter Diamand über den Zollkrieg

Wer trägt die Schuld am deutsch-polnischen Zollkrieg? — Die verfehlte Wirtschaftspolitik

Warschau. Aus der Freitagsitzung des Haushaltsausschusses des polnischen Sejm kam es bei der Behandlung des Haushaltes des Finanzministeriums zu einer Auseinandersetzung über den Zollkrieg. Der sozialistische Abgeordnete Diamand erklärte, die Finanzeinnahmen könnten nur durch eine Aenderung der Wirtschaftspolitik vergrößert werden. Der Umsatz in Polen wäre größer, wenn geordnete Handelsbeziehungen mit Deutschland beständen. Die größten Schwierigkeiten in der Regelung der polnischen Währung seien auf den Zollkrieg mit Deutschland zurückzuführen. Als ein Regierungsabgeordneter ihn mit der Bemerkung unterbrach, daß Polen für den Zollkrieg nicht verantwortlich sei, bestritt Diamand diese Auffassung und erklärte, er könne das persönlich bezeugen. Die Regierung habe ihm seinerzeit versichert, daß es nicht zum Zollkrieg kommen werde, worauf er nach Berlin abgereist sei. Unterdessen habe man jedoch den Zollkrieg telegraphisch erklärt. Bei einer Verständigung mit Deutschland müsse großes Gewicht darauf gelegt werden, daß die polnische Ausfuhr sich nicht auf Roherzeugnisse beschränke, sondern auch Fertigwaren umfasse.

Nach Diamand erklärte der Regierungsblocksabgeordnete Major Polakiewicz, er habe nicht den Eindruck, als ob Polen die Schuld am Zollkriege trage.

Selbst die „Vossische Zeitung", die an sich stets für ein Abkommen mit Polen eintritt, glaubt sich jetzt gegen diesen Vertrag einsetzen zu müssen. Man dürfe in Warschau nicht denken, daß die deutschen parlamentarischen Stellen aus diesem Abkommen keine ernsthafte Regierungskrise würden erwachsen lassen können. Ein Teil der deutschen Bedenken gegen diesen Vertrag sei so ernsthafter Natur, daß sie nicht ohne weiteres beiseite geschoben werden könnten.

Veränderungen in der hohen Beamtenschaft Polens?

Warschau. Nachdem der Warschauer Wojewode Jaroszewicz bereits am Freitag von seinem Posten zurückgetreten ist, sollen, wie in politischen Kreisen verlautet, noch weitere Veränderungen in der hohen Beamtenschaft bevorstehen. So wird u. a. der Rücktritt des Vizeministers Pieracki und des Chefs der Staatspolizei Oberst Maleszewski erwartet. Ob die hohen Verwaltungsbeamten einem milden innenpolitischen Kurse zum Opfer gebracht werden, oder ob es sich um mit dem Ministerwechsel verbundene Personalfragen handelt, ist schwer zu übersehen. Die oppositionelle Presse spricht in diesem Zusammenhang von einer Geste gegenüber der Opposition, da der Wojewode als ein ausgesprochener Feind des Sejms und Anhänger des extremen Diktaturgedankens gilt. Der bisherige Ministerpräsident Switalski ist als politischer Hauptredakteur bei dem Pilsudskiblatt „Gazeta Polska" eingetreten. Das ABC. verbreitete am Sonnabend abend das Gerücht, daß der freiwillige Rücktritt des Senatsmarschalls Schymanski erwogen wird.

Das deutsch-polnische Liquidations-Abkommen

Haag. Von deutscher Stelle wird darauf hingewiesen, daß auf der Haager Konferenz lediglich das ursprünglich deutsch-polnische Liquidationsabkommen mit dem Schlußprotokoll nicht die übrigen Abkommen über die Minderheitenschutz, Wiederkaufsrecht usw. niedergelegt worden sind. Diese Abkommen werden als ausschließlich Deutschland und Polen betreffende Abkommen betrachtet, deren Niederlegung nicht erforderlich ist.

In diesem Zusammenhang ist darauf hingewiesen, daß die Niederlegung des deutsch-polnischen Hauptvertrages bei der Haager Konferenz insofern eine neue Lage geschaffen hat, als die von zahlreichen deutschen Kreisen dringend geforderte Revision und grundsätzliche Abänderung des deutsch-polnischen Liquidationsabkommen damit unmöglich geworden ist. Das deutsch-polnische Abkommen wird trotz der Erklärungen Curtius nunmehr in dem Gesamtrahmen des Youngplanes und mit ihm verbunden vor den Reichstag gelangen, wodurch die Ablehnung dieses vielfach als außerordentlich gefährlich und schädigend beurteilten Vertrages aufs Neue erheblich erschwert worden ist.

Polen hat nur Vorteile

Die „Gazeta Polska" vom 5. Januar nimmt aus Anlaß der Haager Konferenz zu dem deutsch-polnischen Liquidationsvertrag Stellung und weist darauf hin, daß dieser Vertrag für Polen wesentliche Vorteile bietet. Polen hätte seine finanziellen Forderungen von Deutschland unter keinen Umständen einlösen können, so schreibt das Blatt, hätte aber dagegen seinen durch die internationalen Verträge festgelegten Verpflichtungen nachkommen müssen. Der Liquidationsvertrag, durch den Polen von seinen Verpflichtungen befreit worden ist, gegen einen Verzicht vollkommen unrealer Forderungen, sei für Polen selbstverständlich ein riesiger Vorteil. Ferner habe Polen durch den Vertrag nicht voll und ganz auf das Wiederkaufsrecht der Rentensiedlungen verzichtet, da der polnischen Regierung in einer ganzen Reihe von Fällen, wie bei Verkauf, bei Verpachtung, schlechter Wirtschaft allzu großer Schuldenbelastung usw. eingeräumt wurde, vom Wiederkaufsrecht Gebrauch zu machen.



Der König von Albanien hoffnungslos krank?

Nach Berichten aus Athen soll König Achmed Zogu an Lungentuberkulose und Kehlkopfkrebs hoffnungslos erkrankt sein. Mehrere Wiener Spezialisten wurden an das Krankenlager des Königs gerufen, dessen Zustand sich in der letzten Zeit stark verschlechtert hat.



Päpstliche Auszeichnung für Kaas

Prälat Kaas, der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, ist auf Vorschlag des Kardinalstaatssekretärs Pacelli, des früheren Berliner Nuntius, wegen seiner Verdienste um die Vorbereitung des Konkordatsvertrages vom Papst zum Wirklichen Ehrenprotonotar ernannt worden.

Die ungeheure Last der Auslandsschulden Polens

An Zinsen sind allein in diesem Jahre 151 639 146 Zloty zu zahlen.

Aus der Debatte der Budgetkommission des Sejm über die Staatsschulden Polens kann man ersehen, welche ungeheure Schuldenlast auf Polen drückt. Gegenwärtig betragen die Staatsschulden nicht weniger als 4 089 000 000 Zloty. Den Löwenanteil machen die Auslandsschulden aus, sie belaufen sich auf 91,6 Prozent der Gesamtschulden.

Für Amortisation und Verzinsung dieser Schuld ist im Budgetvoranschlag für 1930 die Summe von 296 892 000 Zloty vorgesehen. Hiervon sind für die Auslandsschulden 248 227 868 Zloty vorgesehen, während für die Inlandsschulden 19 979 131 Zloty bestimmt sind. Den größten Teil dieser Gelder verschlingen hierbei die Zinsen. Und zwar werden im kommenden Jahre die Zinsen für die Auslandsanleihen 151 639 146 Zloty betragen, während Schulden nur auf die Summe von 96 696 722 Zloty an das Ausland zurückgezahlt werden. Die Zinsen für die Inlandsanleihen betragen 26 429 129 Zloty, Schuldenrückzahlungen werden auf die Summe von 19 979 121 Zloty vorgenommen.

Die Verpflichtungen Polens durch die Staatsschulden seit dem Maiumsturz haben sich bis zum heutigen Tage genau verdoppelt. So wurden im Budgetjahr 1926/27 für Abzahlung und Verzinsung der Staatsschulden nur 149 078 000 Zloty verausgabt, im Jahre 1927/28 war diese Summe bereits auf 186 613 000 Zloty angewachsen und 1928/29 wurden für diesen Zweck 228 053 000 Zloty verausgabt.

Die internationale Kohlen-Konferenz

Genf. Montag trat im Internationalen Arbeitsamt die vorbereitende Kohlenkonferenz zusammen. Sie besteht aus je einem Regierungsvertreter, einem Arbeitgeber- und einem Arbeitervertreter der wichtigsten Kohlenländer Europas, d. i. Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England, Belgien, Holland, Spanien, Tschechoslowakei und Polen. Die deutsche Vertretung besteht aus Ministerialdirektor Sitzler als Regierungsvertreter, Dr. Jungst als Vertreter der Arbeitgeberverbände und Schmidt-Bochum als Vertreter der Kohlenarbeiter. Zum Präsidenten der Konferenz wurde der englische Regierungsvertreter Robert Smith, zu Vizepräsidenten der deutsche Arbeitgeber-Vertreter Jungst und der belgische Arbeitervertreter Delattr bestimmt. Die Konferenz hat gemäß einer Entschließung der Völkerbundsversammlung ein Programm aufzustellen für die Behandlung der Arbeitszeit und der Löhne in der Kohlenindustrie, womöglich in der nächsten internationalen Arbeitskonferenz. Ministerialdirektor Sitzler führte als erster Redner über die Frage der Arbeitszeit aus, daß die deutsche Regierung dem Abschluß eines besonderen Abkommens für eine einheitliche Regelung der Arbeitszeit in der Kohlenindustrie beizutreten bereit sei. Für die Braunkohlen-Industrie schienen die Verhältnisse zu einem gleichen Schritt noch nicht ebenso reif zu sein.



Reichsminister a. D. von Raumer

Reichstagsabgeordneter der Deutschen Volkspartei, Reichsschatzminister im Kabinett Fehrenbach, Reichswirtschaftsminister im ersten Kabinett Stresemann, wird am 10. Januar 60 Jahre alt.

Polnische Kommunisten an der Grenze umgekommen

Warschau. Wie aus Wilna gedrahtet wird, sind zwei polnische Kommunisten bei einem Fluchtversuch über die deutsche Grenze ums Leben gekommen. Beide hatten den Versuch gemacht, bei Marienburg über den Grenzkanal zu schwimmen. Sie wurden jedoch von der polnischen Wache bemerkt, die auch die deutsche Grenzwache alarmierte. Da ihnen der Weg abgeschnitten war, versuchten sie zurückzuschwimmen. Während Goltanski ertrank, wurde sein Mitflüchtling von einem polnischen Soldaten durch einen Kopfschuß getötet.

Am 1. Juli eine neue Währung in China

Schanghai. Der chinesische Finanzminister hat der chinesischen Regierung einen Entwurf übermittelt, der die Einführung einer neuen chinesischen Währung vorsieht. In einer bestimmten Zeit sollen die verschiedenen Geldsorten, die von den chinesischen Regierungen und Banken herausgegeben werden, gegen die neue Währung umgetauscht werden können. Die neue chinesische Währung soll nicht auf Silber-, sondern auf Goldgrundlage aufgebaut werden. Das Emissionsrecht der Banknoten soll nur die chinesische Zentral-Staatsbank haben. Die Einführung der neuen Währung ist für den 1. Juli 1930 vorgesehen.

Krestinski bleibt

Kowno. Aus gut unterrichteter Moskauer Quelle wird mitgeteilt, daß Botschafter Krestinski vorläufig seinen Posten in Berlin beibehält und in nächster Zeit nach Berlin zurückkehren wird. Er wird aber zugleich zum Mitglied des Außenkommissariats der Sowjetunion ernannt werden. Die übrigen Personalveränderungen im Außenkommissariat werden Mitte Januar erfolgen.

Tschitscherin im Kreml-Krankenhaus

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Außenkommissar Tschitscherin am Montag Abend in Moskau eingetroffen und mit dem Krankenauto in das Kreml-Krankenhaus eingeliefert worden. Tschitscherin sei so erschöpft und krank von der Reise, daß er Besprechungen mit den höchsten Instanzen der Partei nicht habe aufnehmen können. Tschitscherin werde mindestens 10 Tage das Bett hüten müssen. Auf jeden Fall sei vorläufig nicht daran zu denken, daß Tschitscherin in das Ausland zurückkehre, weil seine Gesundheit völlig zerrüttet sei und er eine so lange Reise nicht überstehen könne.

Frankreich hält an den Sanktionen fest

Kein Nachgeben vom Versailler Vertrag

Haag. Ueber den Inhalt der Note, die die französische Abordnung an die deutsche Abordnung im Haag in der Sanktionsfrage übermittelte, liegen bisher keine näheren Angaben vor, da die Note von den beteiligten Seiten streng geheim gehalten wird. In Konferenzkreisen sind jedoch gerüchtweise zwei Darstellungen im Umlauf. Nach der einen soll die Note, die ausschließlich von der französischen Abordnung allein ausgeht, erklärt werden, in den Sanktionsbestimmungen des Versailler Vertrages könne nichts geändert werden, es werde aber die Hoffnung ausgesprochen, daß diese Bestimmungen nicht zur Anwendung gelangen würden. Nach der anderen Darstellung soll die französische Note den Vorschlag machen, in das Schlußprotokoll der Haager Abmachungen eine Bestimmung über die Aufrechterhaltung der Sanktionsbestimmungen des Versailler Vertrages aufzunehmen.

Die Note der französischen Regierung wird die Grundlage der für Mitte der Woche erwarteten offiziellen Besprechungen über die Sanktionsfrage bilden.

Tardieu über die Haager Verhandlungen

Paris. Ministerpräsident Tardieu erklärte einem Vertreter des „Excelsior“ zu den zahlreichen Besprechungen, die er am Sonntag führte, er sei bestürzt über die Menge von Wertlosigkeiten, mit denen sich die internationale Politik den Weg versperre. Es bestehe kein Zweifel, daß die gegenwärtige Politik, wenn sie sich nicht in Acht nehme, sich mehr und mehr der Rechtsverdrehung zuzuwenden drohe. Man ertrinke in einer wahren Sintflut von Worten, anstatt sich zu einigen.

Nach Ansicht des „Excelsior“ sei es klar, daß Deutschland zu Anfang eines jeden Monats und nicht zum Schluß seine Zahlungen leisten müsse, andernfalls würde es einen unberechtigten Zahlungsaufschub um einen Monat genießen, den die Urheber des Youngplanes nicht vorgesehen hätten.

Modernes Eherecht in Finnland

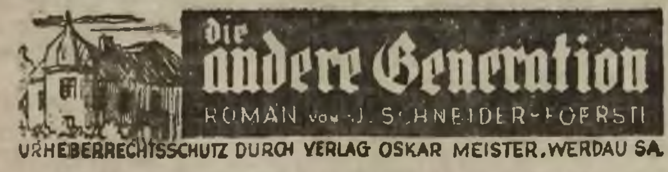
Völlige Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Das neue finnische Ehegesetz, das am 1. Januar 1930 in Kraft tritt und auch auf früher geschlossene Ehen zurückwirkt, ist nach dem Vorbild der skandinavischen Gesetze geschaffen und beruht auf dem Grundsatz völliger Gleichberechtigung von Mann und Frau. Beide Ehegatten entscheiden mit gleichem Rechte über die wirtschaftlichen Verhältnisse, den Wohnort und die Kinder; die Ehefrau kann Verträge und rechtlich bindende Verpflichtungen eingehen und diese selbständig vor Aemtern und Gerichten vertreten. Bei den neu geschlossenen Ehen herrscht von vornherein Gütertrennung; nur nach dem Tode oder die Scheidung steht jedem Gatten das eheliche Güterrecht an dem Besitz des andern zu. Von besonderem Werte für die Frau sind die Bestimmungen, nach denen Grundbesitz, Haus- und Arbeitsgeräte als Eigentum eines Gatten besonders geschützt sind und ohne seine Einwilligung weder verkauft noch verpfändet werden dürfen, ferner die juristische Bewertung der Arbeitsleistung der Hausfrau als Unterhaltsbeitrag für die Familie.



Die Eröffnungssitzung der Konferenz

am 8. Januar im Sitzungssaal der Zweiten Holländischen Kammer.



(24. Fortsetzung.)

Lore-Lies begann zu weinen, der Junge schrie, von draußen kam ein Heulen und Brausen und abgebrochene Kommandorufe dazwischen. Lena sah durch die Fenster, wie draußen ein ungeheurer See sich zu dehnen begann. Bäume, Sträucher, Bretter, Wurzelwerk und Geäste tanzten auf den schlammigen Fluten. — „Ein Wolkenbruch,“ schoß es ihr durch den Sinn. Sie hatte noch nie in ihrem Leben derartiges gesehen. Einen solch entsetzenerregenden Aufruhr der Natur, der in wenigen Minuten alles zermalmt und vernichtet, was Menschenhände geschaffen hatten.

Die ganze Ernte! — Alles, was auf den Feldern reifte, was in den Gärten stand, was an den Bäumen der Frucht entgegenging, was der Park an Blumen und Knospen barg.

Ihre Knie begannen zu zittern. Sie drückte auf die Klingel. Niemand kam. Es hatte niemand Zeit, darauf zu achten.

Lena stieß die Fenster auf und ließ sie eilig wieder in die Riegel springen, öffnete die Augen in lähmendem Schreck und schloß sie wieder, um das Bild draußen nicht mehr sehen zu müssen.

Die Türe wurde aufgerissen.

„Karl!“ — Achtlos fiel der Junge zu Lore-Lies in das Gitterbett. „Karl! — —“ Alles vergessend umfing sie den Mann, der gegen die weiße Wand des Zimmers taumelte. Sie säuberte mit einem Tuche erst sein Gesicht, dann seine Hände, die naß und schmutzig waren.

Ein heiserer, gurgelnder Ton kam aus seinem Munde, den sie nicht verstand.

„Vielleicht ist es nicht so schlimm, wie es aussieht“, tröstete sie und fühlte, wie ihr das Herz dabei klopfte.

Er gab keine Antwort, preßte das Gesicht in beide Hände und weinte lautlos.

Nichts in ihrem Leben hatte sie je so erschüttert als dieses Weinen. Sie legte ihren Kopf gegen seine Schulter und drückte den seinen dagegen. „Karl! — Es hat die anderen alle gleich so getroffen wie uns.“

Er schüttelte den Kopf.

„Nicht?“ Ihre Hände umklammerten ihn, dann fielen sie herab.

„Nur über unsere Markung ist der Wolkenbruch niedergegangen. Dem Dorfbacher hat's keinen Halm zerschlagen, aber bei uns ist jeder einzelne zertrümmert und vernichtet.“

Sie fand kein Wort darauf, aber sie fühlte, daß diese Stunde sie ihrem Manne nähergebracht hatte als all die Jahre vorher. „Wir müssen noch einmal säen“, sagte sie. Ihre Stimme hatte den vollen, festen Klang wiedergefunden.

„Jetzt im Juni!“

„Wir ernten dann eben ein bißchen später!“

„Ein bißchen,“ spottete er bitter. „Wahrscheinlich, wenn die anderen alles längst unter Dach haben!“

„Es gibt oft solch wunderbare Herbste, Karl! — Vielleicht ist es auch gar nicht so schlimm, wie es im ersten Augenblick den Anschein hat.“

Er sah zu den Kindern hinüber. Sie schliefen beide, die Köpfchen eng aneinandergedrückt. Ein Ruck ging durch seinen Körper. Er riß seine Frau an sich, wie er es seit den Tagen ihrer Brautzeit nicht mehr getan hatte, so leidenschaftlich, als ob sie sich in dieser Stunde erst gefunden hätten.

„Wenn du erst alles verloren hast,“ hörte er Trude sagen. Aber er hatte ja noch alles! Das andere, was ihm genommen worden war, ließ sich ersetzen, und wenn es Jahre dauerte, bis alles wieder beim alten war. „Hab mich lieb!“ — Es war keine Bitte — es war ein Befehl.

„Karl!“ — Zwischen Scham und Verwunderung sah sie zu ihm auf und dann wieder von ihm hinweg.

„Du sollst mich lieb haben!“ herrschte er zornig. „Weißt du wohl nicht mehr, wie man das macht? Komische Leute, die Ebrachs! Nicht? Beim hellen Tage zu seinem Weib zu sagen: hab mich lieb!“

Er ließ ihre Hand los und ging nach der Türe.

„Karl!“

„Nun?“

„Ich — —“

„Nun?“

Die Arme hingen ihr wie gelähmte Flügel am Körper. Ihr Gesicht — — vor Sekunden noch brennend — blaßte ab. „Nimm mich, wie ich bin, Karl!“

„Das tue ich ja!“

Er hatte die Hand auf der Klinke und den Fuß bereits auf der Schwelle. Wie damals, als die Mutter starb, fühlte sie, daß er jetzt etwas von ihr wollte, daß ihm ihre innere Zugehörigkeit nicht genügte, daß er wünschte, sie sollte es zeigen. Noch ehe er die Türe zu ganzer Weite öffnete, war die Scheu des schweren Blutes niedergekämpft. Sie hing an seinem Hals, küßte ihn und weinte dabei.

Er sagte kein Wort. Nur ein flüchtiges Zucken ging über sein Gesicht. Dann faßte er sie bei den Händen und führte sie durch den Flur ins Freie.

Die Verwüstung, die sich ihr bot, überstieg jeden Begriff, den sie sich davon gemacht hatte. Die Beete mitsamt ihrem Blumenflor von Rosen, Levkoien, Nelken, Verbenen und was sonst noch darauf gestanden hatte, war vollständig weggeschwemmt. Der Weg, der zum Gute führte, zeigte stellenweise trichterförmige Löcher von mehr als einem Meter Durchmesser. Astwerk, Pfähle, Teile des Zaunes, Ackergerät lag in sinnlosem Chaos durcheinandergewürfelt. Die Ferne, die das Auge zunächst umfaßte, zeigte keine wogenden Halme mehr. Eine lehmig-schmutzige Masse rinnenden Schlammes wälzte sich träge nach der Talsenkung.

Der General kam von rückwärts in hochgeknöpftem Rock und kotbespritzten Schaftstiefeln. „Könnte ich wohl eines von den Pferden haben, Karl?“

„Jetzt?“

„Jetzt!“

„Es ist kein Vorwärtskommen durch den Schlamm und das Geröll, Vater! — Wohin willst du überhaupt?“

„Nach Trude suchen!“

„Sie ist nicht da?“

„Nein!“

Der junge Ebrach frug nicht weiter, löste seine Hand aus der Lenas und ging durch den Flur zurück nach dem Hofe zu den Stallungen. Die Knechte rieben die Pferde trocken und schafften das nasse Stroh aus den Verschlägen. Drüben bei den Rindern taten die Mägde desgleichen. Immer waren es noch zu wenig Hände, um das zu schaffen, was getan werden mußte. Der Reitknecht murmelte etwas von „Unvernünftigsein“, als Karl ein Pferd gesattelt haben wollte. Er bemerkte ein eigenartiges Flimmern in den Augen seines Brotherrn und ließ keinen Laut mehr von sich hören. Nur zu, wenn ihm der Gaul nicht zu schade war.

„Ich reite!“ sagte der General. „Du bist hier nötiger!“

„Nicht nötiger als du, Vater. Was zu tun ist, siehst du so gut wie ich und jeder andere auch. Weißt du, welchen Weg Trude genommen hat?“

„Zum Kirchhof!“

„Die Lena soll den Dienstboten Feuer in den Stuben schüren lassen und ihnen was Heißes zu trinken verschaffen, wenn sie Feierabend machen. — Kein Bier!“

Das „Ja“ des alten Ebrach wurde von dem Sohne nicht mehr gehört. Der Gaul tanzte mit unsicheren Hufen über das schlüpfrige Pflaster, streckte seine Nüstern in die klare, erfrischte Luft und schoß dann durch das Tor.

Erst gegen zehn Uhr abends kamen Roß und Reiter völlig erschöpft und über und über mit Schlamm bespritzt zurück.

Aber sie kamen wiederum nur zu zweien. Ebrach hatte die Schwester nicht gefunden, obwohl er die ganze Umgebung der Kreuz und Quere nach ihr durchstreift hatte.

„Morgen will ich den Ritt noch weiter ausdehnen,“ sagte Karl und schüttete ein Glas heißen Grog hinunter.

„Morgen,“ sprach der General, „wird es wahrscheinlich nicht mehr nötig sein.“

„Glaubst du, daß sie noch in der Nacht zurückkommt, Vater?“

„Man wird sie bringen!“ (Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Todesfall.

=s= Wieder riß der bittere Tod in die hiesige Bürgerschaft eine Lücke hinein. Der in unserer Doppelgemeinde bekannte Werkmeister, Herr Brzoska, entschlief plötzlich nach kurzer Krankheit. R. i. p.

Franz Jedrzejewski 70 Jahre.

=o= Der Lehrer und Schriftsteller Franz Jedrzejewski, den noch viele Siemianowitzer von seiner hiesigen Tätigkeit kennen werden, feierte am 14. Dezember 1929 seinen 70. Geburtstag. 25 Jahre war er als Lehrer in Siemianowitz tätig, darunter 2½ Jahre während des Weltkrieges bei der deutschen Zivilverwaltung in Czenstochau und Garvolin. Er ist einer von denen, dem Oberschlesien die freigewählte liebgewordene zweite Heimat geworden ist. Er wurde am 14. 12. 1859 zu Schönsee in Westpreußen, als Sohn eines Lehrers geboren und besuchte in Löbau das Gymnasium und das Lehrerseminar. Seine mit Hingabe betriebenen klassischen Studien fanden ihren Niederschlag in zahlreichen Beiträgen im „Schlesischen Musenalmanach". Seiner ersten Publikation „Veilchensträuße", literarhistorische Skizzen 1892, folgten Skizzen von fast vergessenen Dichtern, so z. B. Graf Emmerich von Stadion „Ein vergessener Romantiker" und andere. Eine Reihe von Schwänken wie „Der gnädige Herr bin ich", „Wir brauchen keine Schwiegermama", „Nette Freier", „Isabella Klappenmayer", „Eine Kaffeegesellschaft" und ein Drama „Größenwahn" folgten im Laufe der Jahre. Dazwischen war aber seine Hauptarbeit „Justinus und Theobold Kerner und dem Kernerhaus im Weinsberg" gewidmet, die ihren Niederschlag in zahlreichen Arbeiten und Aufsätzen sowie Vorträgen fand. Was ihm Oberschlesien aber dankt, ist die Sammlung und Herausgabe „Oberschlesischer Volkslieder", die er dem Freunde und eifrigen Sammler von oberschl. Dichtung und Volkslied Dr. Julius Roger widmete. Mögen Jedrzejewski, der seit 1927 im Wartestand im Kreise seiner Angehörigen in Schweidnitz lebt, noch viele Jahre der Gesundheit und neuen Schaffens beschieden sein.

Kirchenstatistik der Kreuzkirche.

=o= Laut der Kirchenstatistik haben im Jahre 1929 in der Kreuzkirche 90 Tausend Personen die heilige Kommunion empfangen (gegen 92 000 im Jahre 1928), 405 (468) Kranke wurden versehen, getauft wurden 434 (im Jahre 1928 — 529) Kinder wurden getauft, beerdigt wurden 292 (282) Personen und getraut wurden 226 (186) Paare.

Wer ist der ehrliche Finder?

=o= Der Arbeiter Konrad Bielecki hat in der Nähe der Theresienhütte einen Betrag von 130 Zloty verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld gegen Belohnung dem Verlierer, wohnhaft Huta Jerzego Nr. 7, oder auf der Polizei abzugeben.

Freikohle für die Arbeitslosen.

=o= Mit dem 7. Januar d. Js. beginnt die Gemeinde Siemianowitz mit der Anfuhr der Freikohlen an die Arbeitslosen, Ortsarmen und die ärmsten Invaliden und Witwen für den Winter 1929/30. Da die der Gemeinde zugewiesene Kohlenmenge sehr gering ist, können nur die Allerbedürftigsten berücksichtigt werden. Mit der Anfuhr wird am 7. Januar begonnen. Der Empfang der Kohle ist auf einem besonderen Bon zu quittieren, worauf jeder Empfänger von Freikohlen im Zimmer 8 des Gemeindeamtes erscheinen muß, um daselbst in einer besonderen Liste den Empfang der Kohle zu bestätigen, worauf die erste Quittung vernichtet wird. Jede Familie erhält 10 Zentner Freikohlen. Die Anfuhr derselben erfolgt ebenfalls auf Kosten der Gemeinde.

Vergebung von Arbeiten für den Neubau des Feuerwehrdepots.

=o= Die Gemeinde Siemianowitz hat die Ausführung der Be- und Entwässerungsanlagen für das neue Feuerwehrdepot auf der ul. Pulawskiego öffentlich ausgeschrieben. Angebotsunterlagen sind während der Dienststunden im Zimmer 22 des hiesigen Gemeindeamts kostenlos erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen eingesehen werden können. Die verschlossenen und mit Preisen versehenen Angebote sind bis Montag, den 13. Januar d. Js., mit der Aufschrift: „Oferta na wykonanie urzadzenia na- i odwodnienia dla straznicy pożarnej" an den hiesigen Gemeindevorstand einzureichen. Außerdem hat die Gemeinde noch die Schlosser-, Maler- und Tischlerarbeiten für das neue Feuerwehrdepot ausgeschrieben. Die Angebote sind ebenfalls bis Montag, den 13. Januar d. Js., versehen mit den vorgeschriebenen Aufschriften, an den hiesigen Gemeindevorstand einzureichen.

St. Agnesverein Laurahütte.

=s= Heute, Dienstag, abends 7½ Uhr, findet im Vereinslokal Generlich eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Infolge der Wichtigkeit werden die Mitglieder gebeten, recht pünktlich und zahlreich erscheinen zu wollen.

Weihnachten im evangelischen Gemeindehaus.

=s= Zu einer gemeinsamen Weihnachtsfeier versammelten sich am Sonntag nachmittag im evangelischen Gemeindehaussaale die hiesigen evangelischen Vereine. Wie alljährlich, so war auch diesmal die Stimmung unter den Besuchern eine hervorragende. Der Gemeindehaussaal konnte die vielen Gäste kaum fassen, ein Beweis, wie beliebt die trotz der Schlichtheit abgehaltenen Weihnachtsfeiern unter der hiesigen evangelischen Bevölkerung sind. Wie Kinder einer großen Familie nahmen die Versammelten an einer großen Kaffeetafel Platz. Nachdem der Kirchenchor einige Weihnachtslieder zu Gehör gebracht hatte, begrüßte Herr Pastor Schulz die Anwesenden recht herzlich. Anschließend sang der Chor des Jungmädchenvereins unter der Leitung von Frl. Berger mehrere Lieder, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Das darauffolgende Theaterstück „Heilige drei Könige" versetzte die Anwesenden in eine ernste Weihnachtsstimmung. Nach einer kurzen Abendbrotpause erheiterte ein Puppentheater die Gemüter. Im besten Frohsinn wurden noch einige Stunden verbracht und nur ungern nahm man voneinander Abschied.

Zitherverein Laurahütte.

=s= Am Sonntag hielt obengenannter Verein in seinem Vereinslokal Prochotta die fällige Monatsversammlung ab, welche sich eines sehr guten Besuches erfreute. Nach der Begrüßung wurde Punkt für Punkt der reichhaltigen Tagesordnung besprochen. Recht eifrig wurde über das am 1. Februar stattfindende Faschingsvergnügen, welches in Form eines Maskenballes abgehalten werden soll, debattiert. Nach der Regelung verschiedener interner Vereinsangelegenheiten schloß der 1. Vorsitzende die zahlreich besuchte Sitzung.

Laurahütter Sportspiegel

Das Zusammentreffen der schlesischen Schwimmer in Laurahütte

=s= Die Sportgemeinde Laurahütte feierte am Sonntag den großen Tag der Schwimmer. Der größte Sportverein am Orte, der 1. Schwimmverein Laurahütte, veranstaltete ein großes Hallenschwimmfest, an dem sich eine große Zahl Klassenschwimmer der Vereine: Schwimmverein Gieschewald, „Skla" Kattowitz, Erster Kattowitzer Schwimmverein, „Mewa" Schwientochlowitz und die des veranstaltenden Vereins beteiligt haben. Das Hallenschwimmbad konnte kaum die Zuschauer fassen und viele mußten draußen auf die Ergebnisse der spannenden Kämpfe warten. Es wurde wieder der Beweis geliefert, daß der Schwimmsport, der lange Jahre in der großen Doppelgemeinde geruht hat, wieder im starken Kommen ist. Der rührige Laurahütter Schwimmverein, der den bekannten Schwimmer und Organisator Berlik zum Vorsitzenden hat, ist mit der größten Sorgfalt daran, für diesen gesunden Sportzweig zu werben. Durch die sonntägliche Veranstaltung sind wieder eine große Anzahl Sympathiker von den vielen Vorteilen des Schwimmsports überzeugt worden. Unter den vielen Zuschauern bemerkte man auch den Bürgermeister des Ortes, Herrn Poppek. Die Organisation lag in guten Händen, so daß innerhalb drei Stunden das umfangreiche Programm erschöpft wurde. Das Publikum verhielt sich mustergültig.

Die Kämpfe selbst zeitigten sehr schöne Momente und waren in fast allen Konkurrenzen spannend. Dem „Skla"-Schwimmer Haller gelang es, den schlesischen Rekord im 100-Meter-Freistil (1:11) zu schlagen, der jedoch nicht anerkannt wird, da das Bassin nicht die genügenden Ausmaße hat. Im 100-Meter-Rückenschwimmen hatte Frl. Kaiser, Gieschewald, keinen gefährlichen Gegner und legte die Strecke in der Zeit von 1:46 Min. zurück. Frl. Makosch, Laurahütte, mußte infolge Erkrankung von der Beteiligung Abstand nehmen. Die Sensation der Veranstaltung war die 10×33-Meter-Herren-Freistilstaffel, bei welcher es recht hart zuging. Als Sieger ging die Mannschaft des Ersten Kattowitzer Schwimmvereins hervor. Als ein vielversprechendes Talent entpuppte sich die erst 12jährige Michalczyk (Laurahütte), die aus dem Mädchen-Brustschwimmen bis 17 Jahre als 2. hervorging. Im Streckentauchen war der Sieg dem bekannten Kattowitzer Karliczek nicht zu nehmen. Da zu den Wassersprüngen die Kanonen Macrz-Gieschewald und Ritschewald (E. K. S.) trotz abgegebener Meldung nicht angetreten sind, blieben die Laurahütter ohne Konkurrenz. Aus den Wasserballspielen gingen die Mannschaften vom Ersten Kattowitzer Schwimmverein und Ersten Schwimmverein Laurahütte als Sieger hervor. Nachstehend die genauen Ergebnisse:

4×100-Meter-Herren-Bruststaffel: Erster wurde die Mannschaft des Veranstalters (5:59,9). Als zweiter ging die Skla-Mannschaft in der Zeit von 6:08,8 durchs Ziel.

33-Meter-Jugendfreistilschwimmen: 1. Lebek (Skla) 25:2, Broll (Laurahütte) 26:5.

33-Meter-Mädchen-Brustschwimmen bis 14 Jahren: Die zwölfjährige Laurahütterin Michalczyk errang in dieser Konkurrenz den 1. Preis. Zeit: 34 Sek. Zweite wurde Adler-Gieschewald 35,4. Dritte Kaczmierczak-Gieschewald.

100-Meter-Jugendfreistilschwimmen bis 17 Jahren: Durej (E. K. S.) legte die Strecke in 1:15 als 1. zurück. Der 2. Preis fiel an Jaszowski (Skla) 1:18,6, der 3. an Wloch-Laurahütte 1:19.

100-Meter-Herren-Rückenschwimmen: Hier war dem Kattowitzer Karliczek der Sieg nicht zu nehmen. Zeit: 1:24,8. Pipa (Skla) wurde 2. (1:41,2), Franka-Laurahütte 3. (1:41,4 in dieser Konkurrenz.

100-Meter-Rückenschwimmen für Damen: Nur die beiden Vereinskolleginnen Frl. Kaiser und Frl. Czoppa, Gieschewald, sind am Start erschienen. Die erstere blieb in der Zeit von 1:46 Sieger.

100-Meter-Herren-Freistil: Der gutdisponierte Skla-Mann Haller schlug in der Zeit von 1:11 den schlesischen Rekord. Karliczek (E. K. S.) brauchte für diese Strecke 1:12,2, Schwaen (E. K. S.) 1:13,4. Die beiden letzteren teilten sich mit dem 2. und 3. Preis.

200-Meter-Damen-Brustschwimmen: Wie nicht anders zu erwarten war, blieb Frl. Ficowna M. Sieger in dieser Konkurrenz (3:47,6). Den 2. Platz belegte Frl. Jarkulisch (Skla) 3:56,8, den 3. Frl. Ficowna E. (Gieschewald) 4:13.

200-Meter-Brustschwimmen: Die Beteiligung an diesem Wettbewerb war eine große. Ueber 20 Schwimmer erschienen am Start. 1. Preis Klaputek (Skla) 3:01,8, 2. Preis Nowak (Laurahütte) 3:16,6, 3. Preis Ritschewald 3:31,6.

100-Meter-Mädchen-Brustschwimmen bis 17 Jahren: In die Preise teilten sich 1. Neusel (Gieschewald) 1:53, 2. Michalczyk (Laurahütte) 2:01,7, 3. Tzwigiel (Gieschewald) 2:07,4.

33-Meter-Knaben-Freistilschwimmen: Gestartet haben nur Laurahütter. 1. wurde Heidrich 27,1, 2. Cichon 30, 3. Drobig 30:2.

10×33-Meter-Herren-Freistilstaffel: Drei Mannschaten haben hierzu ihre Mannschaten ins Feuer geschickt. Der Kampf war ein äußerst spannender. Den 1. Preis errang der Erste Kattowitzer Schwimmverein 3:28, den 2. „Skla" 3:30, den 3. 3:42.

Im Streckentauchen blieb Karliczek mit 49 Meter Sieger. Schönfelder (Laurahütte) wurde 2. mit 35 Metern und Kunert („Mewa") 3.

Wassersprünge: Pollok (Laurahütte) erreichte die höchste Punktzahl und blieb Sieger. 189,8. 2. wurde Wallach (Laurahütte) mit 182,9 und 3. Zlaja (Laurahütte) mit 161,2 Punkten.

Wasserball: „Mewa" Schwientochlowitz — 1. K. P. Laurahütte 0:8 (0:4). Im gesamten Spiel waren die Laurahütter tonangebend und gewannen dasselbe sicher. Die Tore schossen: Walter 4, Gaida 3 und Wloch 1. Schiedsrichter Bronder.

Erster Kattowitzer Schwimmverein — Stadion Königshütte 11:0 (6:0). Die Kattowitzer spielten mit ihrem Gegner Katze und Maus. Die Tore erzielten der sehr gute Schwaen 7 und Karliczek 4. Schiedsrichter Berlik. Als Starter bei den gesamten Kämpfen fungierte Herr Pollok-Laurahütte.

Nach Schluß der Kämpfe fand im Generlichschen Saale die Siegerverkündung und Verteilung der Preise statt. Anschließend wurde in bester Stimmung das Tanzbein geschwungen. Auch gesellschaftlich zeigte sich der Veranstalter von der besten Seite.

Am 16. Februar veranstaltet der Skla. Kattowitz ein großes Schwimmfest, wozu nebst den deutschoberschlesischen Vereinen auch die Krakauer eingeladen werden.

Ein neuer Vorstand im K. S. Iskra Laurahütte.

=s= Am gestrigen Feiertag hielt der hiesige K. S. Iskra im Vereinslokal Prohotta seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Zirka 90 Mitglieder sind zu dieser Versammlung erschienen, um zu hören, was in dem verflossenem Jahre geleistet worden ist. Grade das Jahr 1929 war für den genannten Verein kein rosiges und so mancher schwere Weg mußte durchquert werden. Erst vor einigen Wochen brachte eine außerordentliche Generalversammlung einigermaßen Leben in den kränkelnden Verein hinein. Wenn auch das Vereinsinnere schon teilweise gesundet ist, so bleiben die Erfolge der 1. Garnitur vorderhand noch aus.

Die Versammelten begrüßte der 1. Vorsitzende und gab die Tagesordnung kund. Hierauf wurden die Protokolle von den einzelnen Vorstandsmitgliedern vorgelesen. Nachher wurde der alte Vorstand entlastet und man griff zur Neuwahl. Aus dieser gingen nachstehende Herren für den neuen Vorstand hervor: 1. Vorsitzender Kopiecz, 2. Vorsitzender Trachalski, 3. Vorsitzender Olczak, Sekretär Lagan, 2. Sekretär Pucalla, 1. Sportwart Klabisch, 2. Sportwart Borowka, Jugendleiter Joniecz und Tluscikont. Pressewarte Morkis und Okolnski, Kassierer Koß. Nach den Wahlen wurden noch einige wichtige Punkte besprochen. Zum Schluß forderte der neugewählte Vorsitzende die gesamten Mitglieder auf, sich an der Arbeit zum Wohle des Vereins tüchtig betätigen zu wollen. Hierauf schloß er die Versammlung. Hoffentlich wird sich das neue Jahr für den K. S. Iskra viel günstiger gestalten.

Der Laurahütter Hockeyklub nach Breslau verpflichtet.

=s= Der hiesige Hockeyklub hat für die Osterfeiertage vom Verein für Bewegungsspiele Breslau eine Einladung nach dorthin erhalten, der er auch Folge leisten wird. Das vereinbarte Freundschaftstreffen ist bereits von beiden Klubs bestätigt worden. Nebst der 1. Mannschaft wird auch die Jugendmannschaft die Fahrt nach Breslau unternehmen. Es wird wieder nach vielen Jahren das erste Mal sein, wo eine polnisch-oberschlesische Mannschaft in Breslau weilen wird. Auf das Abschneiden sind wir schon heute gespannt.

Roheit eines Kutschers.

=o= Auf der Myslowitzer Chaussee in Siemianowitz fuhr der Kutscher B. mit seinem Wagen in das auf der Chaussee stehende Fuhrwerk des Fuhrmanns M. hinein und hieb dafür mit der Peitsche derartig auf dessen Pferde ein, daß diese scheu wurden und durchgingen. Um ein Haar wären die Pferde in ein Auto hineingerast, wenn nicht der Schutzmann Puchala geistesgegenwärtig die Pferde zum Stehen gebracht hätte. Dem rohen Kutscher wäre eine exemplarische Bestrafung nötig.

Achsenbruch bei der Straßenbahn.

=o= Am Montag, den 6. Januar, hatte die von Kattowitz nach Siemianowitz fahrende Straßenbahn um 10 Uhr vormittags in der Ausweiche hinter der Bergverwaltung Siemianowitz einen Achsenbruch. Nach etwa 2½ stündiger Arbeit konnte der beschädigte Wagen mit Hilfe einer provisorischen Achse abgeschleppt werden. Der Verkehr konnte durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

Im Kino „Apollo"

gehen ab Dienstag bis Donnerstag zwei große Filmschlager über die Leinwand und zwar 1. einer der besten Gesellschaftsfilme, betitelt: „Adieu Maskotte" mit Lilian Harvey als Hauptdarstellerin und 2. „Die letzten Tage von Pompeji". Filminhalt: Die reiche und verwöhnte Zermena Dardier verläßt ihren Mann Jean, um an der Seite eines anderen das eheliche Glück zu finden. Jean Dardier, der seine schöne Frau Zermena sehr liebt, versucht auf verschiedene Art und Weise, sie zur Rückkehr zu bewegen. Er will sie dadurch eifersüchtig machen, daß er sich öffentlich in Lokalen mit der schönen Maskotte zeigt, woselbst des Oefteren seine Frau Zermena mit ihrem neuen Verehrer Gaston Dupres weilt. Mit der Zeit verliebte sich die schöne Maskotte in Dardier, der ihre Liebe auch erwiderte. Maskotte wurde die Frau Dardiers, Zermena dagegen die des reichen Gaston Dupres. =s=

Kammerlichtspiele.

=s= Die Kammerlichtspiele bringen nur noch bis Donnerstag den überaus reizvollen und künstlerisch hochstehenden Film mit Anna May Wong. Ihre ausgeprägte dramatische Begabung kommt hier in der Rolle eines armen, heimatlosen, durchs Leben gehetzten Chinesenmädchens zur Geltung. Sie spielt eine kleine chinesische Artistin welche durch einen von ihr abgewiesenen Clown in den Verdacht eines Verbrechens kommt, davonläuft und bei einem jungen Maler Unterkunft und auch das Glück ihres Lebens findet. Doch der Clown bringt wieder Unglück über May, indem er sie, unter der Drohung, den Maler zu töten, zwingt, vor diesem als Diebin des von ihr für den Geliebten behobenen Geldes, dessen sich der Clown bemächtigte, zu erscheinen. Er weist May hinaus und die Gebrochene wird von einem Baron aufgefunden, der sie nach Nizza führt, wo inzwischen auch der Maler als Bräutigam eines hübschen Mädchens eingetroffen ist. Im Spielsaal erblickt sie den Clown, der schon eine große Summe gewonnen hatte und entwendet ihm die 4000 Franks, die er ihr erpreßt hatte. Als man sie erwischt, gesteht sie die Wahrheit, der Clown wird als Dieb verhaftet und reumütig bittet der Maler die einstige Geliebte um Verzeihung. Außerdem ein lustiges Beiprogramm. Siehe heutiges Inserat!

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 8. Januar.

6 Uhr: für verst. Franz, Johann, Leopolda und Mathias Troska und verst. Verwandtschaft

6½ Uhr: für verst. Brigida Morawiec.

Donnerstag, den 9. Januar.

6 Uhr: für verst. Katharine Wanst.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Weil sie nur einen Sanator gewählt haben . . .

Der „Kurjer Slonski" bringt eine erbauliche Geschichte aus Niedobczyc im Kreise Rybnik, die wir hier wiedergeben wollen, doch müssen wir die Verantwortung dafür dem genannten Blatte überlassen, zumal uns die Nachkontrollierung dieser Nachricht nicht möglich ist.

In Niedobczyc hat sich bei den Wahlen der dortige Gemeindevorsteher Barchanski um die Sanacja sehr bemüht, hat aber dabei Pech gehabt, weil auf 12 Vertreter nur ein einziger Sanator gewählt wurde. Das brachte den Gemeindevorsteher ganz aus der Fassung und er machte

seinem Aerger gleich in der ersten Sitzung des neuen Gemeinderates Luft und führte nach dem Bericht über die Sitzung folgendes aus:

„Der Bau der neuen Landstraße befindet sich in der allerärgsten Gefahr und es besteht die Möglichkeit, daß sie gar nicht fertiggestellt wird. Den Anlaß dazu gaben, durch ihr Vorgehen bei den Kommunalwahlen, die Bürger selbst, weil sie nur einen einzigen Vertreter aus der Sanacjaliste gewählt haben. Niedobczyc ist bei dem Starosten in Ungnade geraten und erhält für die Fertigstellung der Landstraße nichts. Der Herr Starost wird weder Subvention noch Anleihe für diese Zwecke bereitstellen. Die Gemeinden Niewiadom und Popielau erhielten je 100 000 Zloty Subvention. Der Starost wird für Niedobczyc nicht einmal den Finger krümmen und auch keine Anleihe für die Landstraße bewilligen“.

Wir meinen, daß das nur eine persönliche Meinung des verärgerten Vorstehers über die Niederlage bei den Wahlen ist, und daß der Starost in Rybnik die Niedobczycer nicht gar so schrecklich strafen wird und wird doch die Landstraße fertigstellen lassen.

Kattowitz und Umgebung

Zum Sprengstoff-Anschlag in Bogutschütz. — Die Polizei setzt 2000 Zloty Belohnung aus. Im Zusammenhang mit dem Sprengstoff-Anschlag auf die Aufständischen-Gedenktafel hat das Hauptkommando der Wojewodschaftspolizei in Kattowitz, ulica Zielona, für die Ergreifung der Täter die Summe von 2000 Zloty als Belohnung ausgesetzt. Das Publikum soll nach einer Aufforderung der Polizei diese beim Fahndungsdienst tatkräftig durch zweckdienliche Angaben usw. unterstützen. Eine Belohnung von 500 Zloty hat, wie bereits berichtet, der Aufständischenverband, Ortsgruppe Bogutschütz, für die Ermittelung der Täter ausgeschrieben. Sehr empfehlenswert wäre es, das Publikum durch Ausschreibung einer weiteren Belohnung, und zwar durch die Behörde, auch zur Ermittelung der Täter anzuspornen, welche die Rauchgasbombe in das Sznapkasche Lokal in Gieschewald schleuderten und eine deutsche Veranstaltung sprengten. Wenn dort bei der allgemeinen Panik von den anwesenden Frauen und Kindern niemand verunglückte, so ist dies nur einem glücklichen Umstand zuzuschreiben. Eine rasche Ermittlung und strenge Bestrafung der Täter aber ist notwendig, um ein schnelles und scharfes Exempel zu statuieren und ähnlichen Uebeltätern die Lust an solchen üblen „Scherzen“ zu verleiden. — Die Polizei hat bereits 70 Verhaftungen in Bogutschütz im Zusammenhange mit dem Bombenanschlage vorgenommen. Einige von den Verhafteten sind stark im Verdacht, den Bombenanschlag ausgeführt zu haben. Mit Rücksicht auf die andauernde Untersuchung werden die Einzelheiten vorläufig geheim gehalten.

Verkohlter Leichnam auf der Schlackenhalde. Ein grausiger Fund wurde auf einer Schlackenhalde der Mathildegrube in Lipine gemacht. Man fand dort zwei verkohlte Beine eines Mannes vor, welcher sich nach dem späteren Befund in angetrunkenem Zustand dort eingefunden hatte, um zu übernachten und sich an der heißen Schlacke zu erwärmen. Eine in unmittelbarer Nähe aufgefundene leere Schnapsflasche läßt auf diese Vermutung schließen. Der Unbekannte muß dann im Schlaf von den Gasen betäubt worden sein und den Vergiftungstod erlitten haben. Während der Nacht verbrannte der Körper vollständig, so daß er zum Teil auseinanderfiel und nur die Beine übrig blieben. Irgendwelche Dokumente sind bei dem Toten nicht vorgefunden worden. Personen, welche der Polizei mit zweckdienlichen Angaben dienen können, um die Personalien des Toten zu ermitteln, sollen sich unverzüglich melden.

Wieviel Milchküchen zählt Groß-Kattowitz? Das städtische Wohlfahrtsamt in Kattowitz gibt bekannt, daß innerhalb des Bereichs von Groß-Kattowitz drei Milchküchen vorhanden sind. Dieselben befinden sich: Im Ortsteil Bogutschütz, Rathaus, im Ortsteil Zalenze Jugendheim und in der Altstadt Kattowitz Kinderkrankenhaus. Dort gelangen an die Stadt- und Ortsarmen je nach Bedarf und Mittellosigkeit Milchportionen kostenlos zur Verteilung.

Königshütte und Umgebung

Ein neuer Stadtplan. Die Stadt Königshütte hat einen neuen Stadtplan herausgegeben, auf dem auch die Gemeinden Chorzow, Neuheiduk, Bismarckhütte und der südlichste Teil von Schwientochlowitz eingezeichnet sind. Bezugspreis 3 Zloty im Zimmer 124 des Rathauses.

Spiel und Sport

Deutschland schlägt Polen im Boxen 10:6.

Gute Kämpfe. — Ein volles Haus. — Schlechte Organisation.

Schon am frühen Morgen setzte am gestrigen Feiertag eine wahre Völkerwanderung nach Kattowitz ein, um Zeuge des größten sportlichen Ereignisses von Oberschlesien, und zwar des Boxländerkampfes zwischen obigen Ländern zu sein. Doch mußten Viele wieder unverrichteter Dinge abziehen, da sämtliche Plätze ausverkauft waren, so daß die Polizei einschreiten mußte, um die Menschenmenge auseinander zu bringen. Jetzt muß nun bemerkt werden, daß wohl nie bei sportlichen Veranstaltungen so eine schlechte Organisation gewesen ist, wie dies am gestrigen Feiertag der Fall war. Um in den Saal zu gelangen, mußte man auf Schleichwegen gehen, um nur hineinzukommen, denn im Haupteingangs steckte ein Knäuel Menschen, der sich weder vor noch rückwärts bewegte und man Angst bekommen mußte, nicht erdrückt zu werden. Wo war nun die Organisation und die Polizei, die für Ordnung Sorge tragen sollte? Die Polizei kam wohl, aber ganz zuletzt, wo der Saal schon zu voll war und kein Mensch mehr hineingelassen werden konnte. Wir wollen hoffen, daß in Zukunft, wo bei einer Veranstaltung ein Massenandrang zu erwarten ist, rechtzeitig Vorsorge getroffen wird.

Die Kämpfe selbst begannen ziemlich pünktlich. Die Begrüßung, sowie der Empfang der Gäste war beim Publikum recht herzlich. Einen komischen Eindruck hat es bestimmt hinterlassen, daß bei einem Länderkampf kein Orchester dagewesen ist, welches, wie sonst üblich ist, die Nationalhymnen beider Länder spielt. Nach den üblichen Begrüßungsreden und dem Ueberreichen eines Pokals an die deutsche Mannschaft von seiten Polens, begannen die Kämpfe. Als Einleitungskampf gab es eine Begegnung der **Papiergewichtler** Moczko 3 und Nebel (beide B. K. S. Kattowitz), welchen Moczko nach Punkten für sich entscheiden konnte. Nun stellten sich die Nationalmannschaften dem Ringrichter Kristian (Ungarn) zur Verfügung.

Fliegengewicht: Fickert (D.), der technisch weit besser, als Moczko (P.) war, hatte das Pech, schon in der ersten Runde das rechte Auge zugeschlagen zu bekommen. Dieses behinderte ihn nun derart, daß seine Niederlage vorauszusehen war. Trotzdem hatte Moczko, der immer seine alte Kampfesweise an sich hat und nichts dazu gelernt hat, große Mühe, um nach 3 Runden Punktsieger zu werden. Polen führt 2:0.

Bantamgewicht: In diesem Kampf hatte der mutige und hart nehmende Stepniak (P.) gegen den alten Routinier Ziglarski (D.) nicht viel zu bestellen. Doch verdient Stepniak ein großes Lob, welcher sich alle drei Runden mit Macht vor dem k. o. wehrte und Ziglarski großen Widerstand leistete. Sieger nach Punkten Ziglarski. Der Kampf steht 2:2.

Federgewicht: In dieser Gewichtsklasse gab es wiederum einen Sieg Polens. Gorny, der polnische Boxerstolz, konnte seinen Gegner Götze (D) schon in der ersten Runde zweimal zu Boden schicken, und nur der Gong rettete den Deutschen vor einem k. o. in der ersten Runde. Die zweite Runde brachte ein unerwartetes Ende. Götze, der stark groggy war, schlug unfair und wurde disqualifiziert. Sieger Gorny. Polen führt 4:2.

Leichtgewicht: Der famose Bächler (D.) verstand es, seinen Gegner Wochnik (P.) alle drei Runden hindurch zu meistern. Wochnik, der viel zu langsam war und keinen Schlag anbringen konnte, konnte gegen den flotten Bächler nichts ausrichten und mußte sich eine Niederlage gefallen lassen. Punktsieger Bächler. Der Kampf steht 4:4.

Weltergewicht: Hier gab es eine Ueberraschung. Volkmar (D.), die bekannte Boxgröße, mußte sich von Arski (P.) eine verdiente Niederlage gefallen lassen. Möglich ist es nun, daß Volkmar durch die zwei Verwarnungen, die er wegen angeblichen „Fouls“ erhalten hatte, die aber unverdient erteilt wurden, derart deprimiert wurde und daher keinen großen Wert mehr auf den Kampf legte. Doch machte er es trotz seines schwachen Kampfes Arski nicht leicht, Punktsieger zu werden. Polen führt 6:4.

Mittelgewicht: Von dieser Gewichtsklasse ab, gelang es Polen nicht mehr, einen Sieg zu verdienen. Die Hoffnungen, die man auf Wieczorek (P.) in diesem Kampfe setzte, fielen ins Wasser. Es traf ein, was man vorher sagte. Wieczorek wird bei Kämpfen von Bedeutung kopflos, dieses bewies er wiederum am gestrigen Tage. Theuerkauf (D.) war alle drei Runden überlegen und wurde verdienter Punktsieger. Der Kampf steht wiederum 6:6.

Halbschwergewicht: In dieser Klasse besitzt Polen keinen richtigen Vertreter, und so war auch die Punktaufgabe vorauszusehen. Wisniewsk (P.) mußte von dem fabelhaft kämpfenden Witgen (D.) durch sämtliche Runden stark einstecken; nur enorme Härte bewahrte ihn vor dem k. o. Hoher Punktsieger wurde Wittgen. Der Kampf steht 8:6 für Deutschland.

Schwergewicht: Der letzte Kampf brachte eine große Enttäuschung für Polen, denn Stibbe, auf welchen man gerechnet hatte, daß derselbe den Länderkampf wird unentschieden gestalten können, enttäuschte nach der unangenehmen Seite. So gut, wie er die erste Runde begann, so schlecht beendete er die zwei folgenden. Neussel (D.), der gar nicht nach einem Schwergewichtler aussieht, und erst 18 Jahre alt ist, bearbeitete Stibbe so schwer, daß derselbe vor einem nahen k. o. stand. Punktsieger wurde Neussel und **Deutschland gewann den Länderkampf mit dem 10:6-Ergebnis verdient.**

Physisch waren die Polen alle stark überlegen, doch mußten sie sich der sehr guten Technik der Deutschen beugen. Den besten Kampf lieferten für Polen Gorny und Moczko. Für Deutschland Theuerkauf und Witgen.

Der Ringrichter war ein vollkommener Versager.

*

Fußball.

1. F. Kattowitz — 06 Zalenze 0:2 (0:2).

Der nasse und glatte Boden des Platzes ließ es zu einem schönen Spiel nicht kommen. Beide Mannschaften spielten weit unter ihrer Form. Zalenze war jedoch das ganze Spiel hindurch überlegen und gewann verdient.

Kolejowy Kattowitz — 20 Bogutschütz 8:0 (5:0).

Die Eisenbahner nahmen für die letzte ihnen vom A-Klassenbenjamin zugefügte Niederlage große Revanche. Dieses von Kolejowy erzielte Resultat spricht davon, daß sich die Mannschaft augenblicklich in ganz großer Form befinden muß. Kolejowy war auch das ganze Spiel hindurch überlegen und die Tore erzielten: Nowak 4, Gencza 2, Dudek und Habryka je 1.

06 Myslowitz — Amatorski Königshütte 3:4 (1:2).

Eine unverdiente Niederlage mußte 06 von den Gästen hinnehmen. 06 war das ganze Spiel den Gästen leicht überlegen und verlor nur wegen der Schußunsicherheit seines Sturmes.

Ruch (Kreisliga) Bismarckhütte — Naprzod Lipine Ref. 1:1 (0:1).

Naprzod Zalenze — K. S. Chorzow 1:2 (0:1).

Sämtliche auf dem Naprzodplatz ausgetragenen Spiele nahmen einen stürmischen Verlauf und wurden vor der normalen Zeit abgebrochen. Entweder kam es zum rohen Spiel oder der Schiedsrichter war parteiisch.

Naprzod Ref. — Chorzow Ref. 7:1.

Sparta Piekar — Orzel Josefsdorf 1:6 (1:5).

Stadion Königshütte — Ruch Bismarckhütte 7:4 (2:2).

Die Niederlage Ruchs ist eine große Sensation, doch muß in Betracht gezogen werden, daß Ruch mit viel Ersatz das Spiel bestritten hatte.

K. S. Chorzow — Slavia Ruda 3:2 (1:2).

06 Zalenze — Naprzod Zalenze 4:1 (2:1).

Das Lokalderby zwischen obigen Gegnern endete mit einem verdienten Siege von 06. Die Tore erzielten Dombek, Wroszcz, Lamusik und Cmok.

06 Ref. — Naprzod Ref. 2:1.
06 1. Jgd. — Naprzod 1. Jgd. 1:2.
06 2. Jgd. — Naprzod 2. Jgd. 2:1.

07 Laurahütte — 06 Myslowitz 3:1 (1:0).

K. S. Domb — Polizei Kattowitz 1:0.

Vor dem Freundschaftsspiel K. S. Domb — Orzel, fand das 17 Minuten-Nachspiel zwischen obigen Gegnern statt, welches Domb mit 1:0 für sich entscheiden konnte. Dadurch hat sich Domb an die 2. Stelle der Tabelle gesetzt, und die Polizei ist zum Abstieg in die B-Liga verurteilt.

Odra Scharley — B. B. C. Beuthen 0:0.

Sparta Piekar — 1. F. C. Ref. Kattowitz 5:1 (3:0).

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29